Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 28 (1972)
Heft: 2

Rubrik: Wissen Sie's schon?

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erwartete Doppelvortrag „Für und wider die Großschreibung". Für die Großschreibung sprach der Freiburger Universitätsprofessor Dr. Eduard Studer (Granges-Paccot) und für die Abschaffung der Großschreibung Nationalrat Dr. Alfons Müller (Luzern). Aus dem Vortrag von Prof. Studer sei als Beispiel seine einleuchtende Entwicklung der Schrift und der damit verbundenen Großschreibung aus der römischen Unziale hervorgehoben, aus den Worten von Nationalrat Müller die Erkenntnis, daß die Großschreibung nicht auf Luther, sondern auf die Drucker des späten 15., des 16. und 17. Jahrhunderts zurückgeht.
Nach den Vorträgen gelangten noch die restlichen Geschäfte der Jahresversammlung zur Aussprache. Am Nachmittag, nach dem Mittagessen im Techtermannhaus, führte der Freiburger Professor für Kunstgeschichte, Dr. Alfred Schmid, die Teilnehmer der Veranstaltungen zu einigen Kunstdenkmälern (Kirchen) der malerischsten Stadt der Welt, wie John Ruskin Freiburg bezeichnete. *teu.*

Wort und Antwort

„Pflegeleicht" und Genossen (zu Heft 6/1970, Seite 166)

Sehr geehrter Herr Doktor Meyer,

am kürzlich erschienenen Artikel über „pflegeleicht" und ähnliche Schöpfungen fand ich viel Gefallen. Die Fantasie der Werbetexter scheint immer höhere Sprünge zu machen, und das „schnupfenstark", von welchem ich Ihnen einen Abdruck beilege (Kleenex-Tissues), scheint mir einen Hochsprungrekord darzustellen!
Mit freundlichen Grüßen *K. B.*

Auf der Packung steht:

Immer griffbereit —
so herrlich weich und schnupfenstark

Aufgespießt

In einer Todesanzeige einer Luzerner Zeitung stand:

Sein Leben war erfüllt von schöpferischer Arbeit und liebender Fürsorge *an* (statt: für) seiner Familie.

Wissen Sie's schon?

Hochdeutsch im bernischen Großen Rat nun auch Verhandlungssprache

In der Februarsession 1972 hat der bernische Große Rat seine Geschäftsordnung verbessert und dabei auf Vorschlag eines Bieler Ratsmitglieds folgendes über die Verhandlungssprachen bestimmt:

„Die Ratsmitglieder und die Sprecher des Regierungsrates können sich auf deutsch (Mundart und Schriftdeutsch) oder auf französisch äußern."
Bis jetzt haben die Mitglieder des sogenannten alten (deutschen) Kantonsteils stets nur berndeutsch gesprochen, und es gab sogar Mißfallenskundgebungen, wenn ein Ratsmitglied oder ein Sprecher der Regierung eine hochdeutsch vorbereitete Erklärung auch so wiedergab. Da es sich in Bern — wie im Wallis und im Kanton Freiburg — um ein zweisprachiges Parlament handelt, war dieses Verhalten sowohl von welscher Seite als auch von deutschschweizerischen Beobachtern der Jurafrage als eine Unhöflichkeit der „Altberner" gegenüber den französischsprachigen Jurassiern gerügt worden. Das umständliche Umsetzen von schriftdeutsch abgefaßten Erklärungen in die Mundart hatte auch zu dem berüchtigten „Großrats-Berndeutsch" geführt, das weder Fisch noch Vogel, jedenfalls keine rechte Mundart mehr war. Es ist anzunehmen, daß künftig auf die Französischsprachigen (die im allgemeinen Hochdeutsch verstehen, da sie es in den Schulen gelernt haben) mehr Rücksicht genommen und daß damit auch das Berndeutsche weniger strapaziert wird.

Den passionierten Liebhabern von Fremdwörtern gewidmet

Das Bonner Bundesministerium der Verteidigung — Fü S XIII — hat in einem Erlaß die Katalogisierung der speziellen Militärterminologie konzipiert. Es war ein legitimes Anliegen des Ministeriums, bisher noch *existente immanente brisante symptomatische Insuffizienz* zu eliminieren und gleichzeitig allen Dienststellen der Bundeswehr die echte Chance zu geben, im Teamwork zur Optimierung der bekannten linguistischen Imponderabilien beizutragen. Es ist hierfür ein spezieller Militärterminologiekatalog entwickelt worden, der alle relevanten Aspekte berücksichtigt, mit denen der moderne Offizier permanent konfrontiert ist. Der Katalog ist „offen"; spätere Heraufstufung des Geheimhaltungsgrades bleibt indessen vorbehalten.

Katalog:

1 brisant	1 aktuell	1 Alternative
2 effektiv	2 diametral	2 Anliegen
3 immanent	3 differenziert	3 Aspekt
4 integrierend	4 flexibel	4 Brisanz
5 labil	5 generell	5 Chance
6 legitim	6 global	6 Definition
7 logistisch	7 irrelevant	7 Effektivität
8 operationell	8 komplett	8 Kapazität
9 optimal	9 kontrovers	9 Komponente
10 optimiert	10 mobil	10 Konfrontation
11 permanent	11 progressiv	11 Konzept
12 real	12 rasant	12 Konzeption
13 realisierbar	13 relevant	13 Modalität
14 realistisch	14 symptomatisch	14 Präsenz
15 reell	15 vielschichtig	15 Problematik

Anwendung des Katalogs: Nachdem der Entwurf eines Erlasses, Aufsatzes oder Vortrages konzipiert ist, bildet der Bearbeiter mehrere beliebige Zahlenreihen aus je drei Zahlen zwischen 1 und 15. Mit Hilfe der einzelnen Zahlenreihen lassen sich dem Katalog die relevanten kombinierten Ter-

minologien entnehmen. Hat der Bearbeiter z. B. die willkürlichen Kombinationen 2—9—1, 13—4—11 und 4—5—15 gewählt, so erhält er

— effektive kontroverse Alternative,
— realisierbares flexibles Konzept,
— integrierende generelle Problematik.

Im Text werden sich leicht Stellen finden, an denen sich diese Wendungen wirkungsvoll einarbeiten lassen. Der Katalog bietet, richtig angewandt, die Möglichkeit zur Bildung von 3375 verschiedenen Varianten. Manche Kombinationen liefern Erstaunliches; 10—15—13 z. B. ergibt „optimierte vielschichtige Modalität". Derartige Funde lassen sich mit Vorteil besonders für Vorträge bei offiziellen Anlässen verwenden, wo die Wirkung auf den Zuhörer erfahrungsgemäß das Wesentliche ist.
Bei der Verwendung des Katalogs kann Fortgeschrittenen auch der umgekehrte Arbeitsgang empfohlen werden.

Deutschdiplome für Deutschsprachige der Zürcher Handelskammer

Nachdem am 20. und 21. März 1972 wiederum Prüfungen zur Erlangung des Diploms in der deutschen Muttersprache und des Deutschdiploms der Wirtschaft in Zürich stattgefunden haben, macht die Zürcher Handelskammer darauf aufmerksam, daß neue vorbereitende Kurse in der zweiten Aprilhälfte bei den folgenden Instituten beginnen werden:

AKAD Akademikergemeinschaft, Schaffhauser Straße 430, 8050 Zürich
Dolmetscherschule Zürich, Sonneggstraße 82, 8006 Zürich
Volkshochschule des Kantons Zürich, Limmatquai 62, 8001 Zürich

Seit 1971 sind neue Unterlagen im Gebrauch; die Prüfungsordnung hat einige Änderungen erfahren; für beide Examen wurde der Prüfungsstoff neu gestaltet. Besonders interessant dürfte für die Kandidaten die veränderte Art der mündlichen Prüfungen in Sprachbeherrschung (Stil, Wortschatz, Idiomatik und ähnliches) sein, die einem vielfach geäußerten Bedürfnis entspricht.

Auskunft erteilt das Sekretariat der Handelskammer: Bleicherweg 5 (Börsengebäude), 8022 Zürich, Telefon (01) 23 70 36, intern 27.

Vorstoß zugunsten der Kleinschreibung

Unser Mitglied *Prof. Dr. Louis Wiesmann* hat im Großen Rat des Kantons Baselstadt eine Kleine Anfrage eingereicht, in der er empfiehlt, in Schule und Verwaltung die gemäßigte Kleinschreibung einzuführen, wenn möglich nach Übereinkunft mit den übrigen Kantonen und dem Bund, notfalls aber auch allein, um das Eis zu brechen.
Gleichzeitig haben sämtliche Dozenten und Assistenten des Deutschen Seminars der Universität eine ausführlichere Eingabe im selben Sinne an das Erziehungsdepartement gerichtet.

Bessere Chancen für Ausländerkinder

Um den Kindern der ausländischen Arbeitnehmer künftig bessere Chancen zur Integration in die deutschen Schulen zu bieten, hat das Bundesland Baden-Württemberg, in dem über 30 Prozent der Ausländerkinder in

der Bundesrepublik Deutschland leben, kürzlich beschlossen, anstelle der bisherigen nationalen nun internationale Klassen einzurichten, in denen jeweils 15 Kinder verschiedener Nationalitäten zusammengefaßt und intensiv in der deutschen Sprache unterrichtet werden. Um den gemeinsamen Deutschunterricht von Kindern verschiedener Muttersprachen zu ermöglichen, müssen neue Lehr- und Lernmittel entwickelt werden. Der Horst-Erdmann-Verlag in Tübingen will ein solches Unterrichtsprogramm, das aus Grundbuch, Arbeitsheft, Testbogen, Demonstrationstafeln, Tonbändern und anderen Hilfsmitteln besteht und das einen kindgemäßen einsprachigen Unterricht in Deutsch in direkter Methode ermöglicht, in sein Verlagsprogramm aufnehmen. — Etwa 130 deutsche Lehrer an Grund- und Hauptschulen nahmen kürzlich an zwei Seminaren teil, in denen sie mit den neuen Unterrichtsmethoden vertraut gemacht wurden. Man rechnet in Baden-Württemberg damit, daß die neuen Lehr- und Lernprogramme von den anderen Bundesländern übernommen werden.

(Aus: „herausgegriffen", 1—2/72)

Von der Sprachgrenze

Forderungen Deutschfreiburgs

O. Bu. Die *Deutschfreiburger Großräte,* welche über Konfessions- und Parteischranken hinweg zu einem Klub zusammengeschlossen sind, haben anläßlich einer gemeinsamen Arbeitssitzung *mehrere Forderungen* erneuert. So wird erneut auf die noch nicht erfüllten Ansprüche auf einen zweiten Sitz im Kantonsgericht hingewiesen, und man fordert die Aufnahme des Sprachenartikels in die Kantonsverfassung, die versprochene, aber noch nicht geregelte deutschsprachige Ortsbezeichnung sowie die Errichtung von deutschsprachigen Sekundarklassen in Bulle für die Kinder des Jauntales. Von nicht geringem Interesse ist sodann die Forderung nach einem permanenten *Ständeratssitz* für Deutschfreiburg. Das Mandat von Ständerat Gustave Roulin wurde nur provisorisch verlängert, weil im Herbst die beiden Freiburger Ständeräte durch das Volk gewählt werden sollen. Was die Großräte aus Deutschfreiburg ebenfalls noch stark beschäftigt, ist eine Übergangslösung zur Finanzierung der freien öffentlichen Schulen. Man verlangt dabei von beiden Seiten Verständnis, wenn in absehbarer Zeit die katholischen und die reformierten Schulen zusammengelegt werden sollen.

(NZZ 8. 2. 1972)

Schulprobleme an der Walliser Sprachgrenze

Das Städtchen *Siders* mit rund 11 000 Einwohnern weist Bürger aus allen Schweizer Kantonen und allen Ländern Europas auf, wie sich unlängst ein Politiker in einer Ansprache ausdrückte. Die Zahl der eigentlichen Siderser Bürger liegt dabei nur knapp über 10 Prozent. Das *Problem des Minderheitenschutzes* stellt sich in einer so vielgestaltigen Ortschaft in besonderem Maße, und zwar nicht nur auf sprachlichem und kulturellem, sondern auch auf religiösem Gebiet. Viel Geduld auf der Seite der Minderheiten ist ebenso notwendig wie Einfühlvermögen seitens der Behörden und der Mehrheiten, soll sich das Zusammenleben erträglich gestalten.
In den letzten zwanzig Jahren hat sich in Siders das *Nebeneinanderleben*